

Neue Wissensorte: Die „Gemeinschaften“ (*jianghui*) der Schüler von Wang Yangming (1472–1529)

Immanuel Spaar

This paper reconstructs a salient feature of the school of Wang Yangming: the recurrent assemblies (*jianghui* 講會) of his disciples as sites of learning, exchange, and mutual encouragement. Aspiring students who identified with Wang’s teachings originally conducted these assemblies mainly at academies. I will demonstrate, however, that through the codification of rules of conduct for participants, the physical sites of these assemblies became less important; they could be held at a variety of different places. Following some theoretical considerations on the impact of space and time on social interactions, and a review of the historical background, I analyze selected texts created in the context of such assemblies. I consider how actors conceptualized the assemblies, and which goals the assemblies served. My discussion shows that the assemblies were conducive to achieving the ethical goals of the Yangming school and thus formed its institutional backbone.

Einführung

Wang Yangming 王陽明 (1472–1529) und seine Schüler organisierten wiederkehrende „Gemeinschaften“ (*jianghui* 講會), die im 16. Jahrhundert an unterschiedlichen Orten Chinas Verbreitung fanden.¹ Die Gemeinschaften dienten der Zusammenkunft, dem gemeinsamen Lernen und dem Austausch. Sie standen von Beginn an unter dem Einfluss von Beamten und Literaten mit ihren theoretischen Gedanken zur Weitergabe von Lehrinhalten. Der geregelte Ablauf von Leben und Lehre in Akademien war sicherlich ein Vorbild für diese Gemeinschaften.² Jedoch entwickelten die Gemeinschaften darüber hinaus eigene Ziele, um einem letztendlich veränderten Publikum Rechnung zu tragen. Mein Übersetzungsvorschlag „Gemeinschaft“ versucht daher zu betonen, dass es sich um eine Versammlung handelte, die an ganz

1 Für einen kurzen Abriss aus historischer Perspektive, siehe Dardess 2012, S. 90–102. Für die Umsetzung von Gemeinschaften an verschiedenen Orten Südhinas, siehe Lü Miaw-fen 2003, S. 73–265. Für die Verbindung zwischen Gemeinschaften und der Philosophie Wang Yangmings, siehe Wu Zhen 2003, Vorwort, S. 1–41. Für die Entwicklung der Gemeinschaften von 1522 bis 1566, siehe Chen Lai 2010, S. 374–450.

2 Hierzu vor allem das Kapitel „Academies the Cells of Reform“ [sic] in Meskill 1982, S. 66–138.

unterschiedlichen Orten stattfinden konnte, und bei der es nicht zwingend um Lehre ging.³ Dass sich die Gemeinschaften über mehrere Jahrzehnte hielten, ist einerseits durch den Einfluss namhafter Beamter und Literaten erklärbar, allen voran Wang Yangming und seinem großen Netzwerk an Schülern und politischen Unterstützern.⁴ Andererseits waren sie jedoch auch so langlebig, weil der Ablauf einer Gemeinschaft durch Ausarbeitung von Regeln festgehalten wurde. Es fand also eine Präzisierung und Institutionalisierung statt, so dass sich die zunächst orts- und zeitgebundenen Gemeinschaften leicht an andere Orte übertragen ließen.

Nach theoretischen Überlegungen folgt eine kurze Diskussion, warum die Gemeinschaften retrospektiv zunächst mit Akademien in Verbindung gebracht wurden. Danach wird dargestellt, woher Wang Yangming die Idee zu den Gemeinschaften hatte. Schließlich wird anhand einer repräsentativen Gemeinschaft, der so genannten „Nutze-Deine-Zeit-Gemeinschaft“ (*Xiyin hui* 惜陰會), die allmähliche Verfestigung von Regeln veranschaulicht.

Theoretische Überlegungen und Forschungsstand

Zum Verständnis von Gemeinschaften ist das Konzept eines Zeitregiments ausschlussreich. Der Soziologe Anthony Giddens (geb. 1938) definiert eine Zusammenkunft als Versammlung von zwei oder mehr Personen, die sich für eine gewisse Zeit in Kopräsenz befinden. Der Kontext dieser Kopräsenz umfasst sowohl den physischen Hintergrund als auch den zeitlichen Ablauf von bestimmten Spracheinheiten oder anderen Formen der Kommunikation, etwa der Gestik. Weiterhin spricht Giddens von formalisierten Kontexten, auf die bestimmte Reliquien oder Anordnungen der

-
- 3 Die Literatur schlägt für „Gemeinschaften“ auch Übersetzungen wie „lecture meetings“ oder „learning discussion meetings“ vor. Siehe Yü Ying-shih 2016, S. 297; Lidén 2018, S. 16. Diese Übersetzungen legen nahe, dass die Gemeinschaften wie Vorträge oder Lehreinheiten konzipiert waren. Lehre und Diskussion waren wichtiger Bestandteil einer Gemeinschaft. Über Lehre hinaus waren jedoch noch weitere Abläufe, wie weiter unten gezeigt wird, in den Gemeinschaften ritualisiert.
 - 4 Es gab natürlich auch politische Gegner. Zhang Juzheng 張居正 (1525–1582) erließ 1579 als Großsekretär ein Verbot der Gemeinschaften. Siehe Dardess 2012, S. 93. Noch früher, kurz nach Wang Yangmings Tod, erließ Großsekretär Gui E 桂萼 (?–1531) ein Verbot der Lehren Wangs. Siehe Meskill 1982, S. 94–95; Israel 2014, S. 324–326.

Teilnehmer hinweisen.⁵ Zur Veranschaulichung sollen an dieser Stelle zwei grafische Darstellungen von Wang Yangming und seinen Schülern beschrieben werden.⁶



Abbildung 1 (links) und 2 (rechts). Aus Wang Yangming xiānshēng tūpǔ yī juān 王陽明先生圖譜一卷, gezeichnet und verfasst von Zou Dongkuo 鄒東廓 (Zou Shouyi 鄒守益), Ming Wanli (1572–1620) Druck, reproduziert 1941. Der Band hat keine Seitenzählung, Abbildung 1 ist auf S. 33, Abbildung 2 auf S. 42. Reproduziert mit freundlicher Genehmigung des Institute of History and Philology, Academia Sinica.

Der Lehrer Wang Yangming steht im Mittelpunkt beider Darstellungen. Er und seine ihn links und rechts flankierenden Schüler sind in Beamtenroben gekleidet. Ihre Hände werden komplett von den langen Ärmeln ihrer Kleider verdeckt. Sie verschränken ihre Hände vor ihrem Körper. Die Bilder versuchen einzufangen, wie der Lehrer Wang zu seinen Schülern spricht. Der Fokus liegt ganz eindeutig auf den Personen, die zusammen eine Gemeinschaft bilden. Von einem räumlichen Kontext ist so gut wie gar nichts zu sehen. Auf dem linken Bild (Abbildung 1) erkennt man, dass Wang und seine Schüler sitzen. Ansonsten ist der Hintergrund völlig leer, als wäre diese Versammlung auf andere Orte übertragbar. Auf dem rechten Bild (Abbildung 2) erkennt man im Hintergrund einen angedeuteten Treppenaufgang. Trotzdem ist der

5 Giddens 1984, S. 70–72.

6 Dieselben Darstellungen wurden ebenso abgedruckt in Lü Miaw-fen 2003, S. 96–97.

Ort nicht identifizierbar. Was für den von Giddens beschriebenen formalisierten Kontext spricht, ist die räumliche Anordnung der Schüler um Wang Yangming ebenso wie die exaltierte Position des Lehrers. Wang ist so viel größer als seine Schüler gezeichnet, dass das Bild keine realitätsgerechte Abbildung sein kann, sondern der Verdeutlichung der Hierarchie innerhalb der Versammlung dient.

Giddens spricht weiterhin von disziplinierenden Orten, welche sich durch festgelegte Bewegungsabläufe und klar erkennbare Einteilung von Raum auszeichnen.⁷ Als Beispiel zieht er europäische Klöster, Klassenräume und das Militär heran. Auch die Gemeinschaften der Anhänger Wang Yangmings fanden regelmäßig statt und kommunizierten Inhalte durch festgelegte Abläufe an ihre Teilnehmer. Mit den weiter unten zitierten „Gemeinschaftssatzungen“ (*huiyue* 會約) lässt sich sogar der Versuch einer Disziplinierung erkennen. Für das Konzept eines disziplinierenden Orts spricht auch, dass in den obigen grafischen Darstellungen die Autorität des Lehrers deutlich zum Ausdruck kommt. Die Schüler versammeln sich kreisförmig um Wang Yangming, der in der Mitte und leicht erhöht thront. Auch wenn die Darstellungen ein idealisiertes Bild von Wang Yangming und seinen Schülern zeichnen, weisen sie auf Zusammenkünfte in einem formalisierten Kontext hin, die in ihrer weiteren Entwicklung zunehmende Ähnlichkeit mit Giddens Konzept des disziplinierenden Ortes haben.

In meiner Analyse werden Texte der Anhänger Wang Yangmings besprochen, in denen eine zuvor an einen bestimmten Ort durchgeführte Praxis verallgemeinert wird. Dieser Prozess begann bereits zu Lebzeiten Wang Yangmings, sollte sich aber erst nach seinem Tod, unter der Leitung seiner Nachfolger, verstetigen. Für eine Reflexion der Bedeutung des Orts für die Gemeinschaften beziehe ich mich auf Überlegungen Christian Jacobs (geb. 1955) zu Wissensorten. Wissen kann von Individuen, oder in meinem Fall Gemeinschaften, getragen und verwirklicht werden.⁸ Die Anhänger Wang Yangmings überführten ihr Wissen in allgemeine Regeln, so dass anhand dieser Regeln an neuen Wissensorten Gemeinschaften stattfinden konnten.

Die Forschung zu Wang Yangming und den Gemeinschaften ist umfassend. Chen Lai, Lü Miaw-fen und Wu Zhen haben mehrfach dazu publiziert. Chen Lai wertete wichtige Texte der Schüler Wang Yangmings aus, die sich mit der Organisation von

7 Giddens 1984, S. 147–151.

8 Jacob 2017, S. 87.

Gemeinschaften befassen.⁹ Neben ihrem Hauptwerk zur Schule Wang Yangmings¹⁰ hat Lü Miaw-fen auch zwei räumlich fokussierte Studien zu den Präfekturen Ningguo 寧國 und Ji'an 吉安 verfasst.¹¹ Wu Zhen hat in einer großen chronologischen Aufarbeitung Texte der Anhänger Wang Yangmings zusammengetragen.¹² Eine ähnliche chronologische Arbeit erschien von Chen Shilong.¹³ In der deutschsprachigen Forschung hat Iso Kern eine umfassende Arbeit vorgelegt, in der die philosophischen Lehrmeinungen der Anhänger Wang Yangmings im Vordergrund stehen.¹⁴ Mit dem Blick auf die allmähliche Institutionalisierung der Gemeinschaften und die damit verbundene Loslösung von einem bestimmten Ort soll mein Aufsatz diese Studien ergänzen.

Historischer Hintergrund

In der Ming Dynastie (1368–1644) entwickelten sich gedruckte Bücher allmählich zu einer immer besser verfügbaren Ware.¹⁵ Doch die Zirkulation von Wissen durch gedruckte Bücher war nicht der einzige Weg, mit dem sich konfuzianische Lehren wie die von Wang Yangming verbreiteten. Gerade die neuen Ideen von Wang wurden trotz der Drucklegung von Wangs Schriften vor allem mündlich tradiert. Und selbst ein wichtiger gedruckter Text wie das *Chuanxi lu* 傳習錄 (Aufzeichnungen über das Lehren und Lernen) zeigt durch seine Dialogform, dass er als Mitschrift einer mündlichen Tradition gelesen werden sollte.¹⁶ Mündlicher Austausch, der zwischen Lehrer und Schülern stattfindet, stand weiterhin im Fokus der Tradierung von Wissen. Damit war Wissensweitergabe zunächst an Ort und Zeit gebunden.

Die Namen der Gemeinschaften hatten oft einen lokalen Bezug, wodurch sie auf konkrete Wissensorte hinwiesen. Die Quellen nennen die Namen eines Ortes oder Gebäudes, z. B. „Gemeinschaft von Anfu“ (*Anfu hui* 安福會, Provinz Jiangxi), „Gemeinschaft an der Zhongtian-Pagode des Longquan-Tempels in Yuyao“ (*Longquan*

9 Chen Lai 2010.

10 Lü Miaw-fen 2003.

11 Lü Miaw-fen 2001a; 2001b.

12 Wu Zhen 2003.

13 Chen Shilong 2005.

14 Kern 2010, S. 269–279.

15 Brook 1998, S. 69.

16 Zur Textgeschichte und Verbreitung des *Chuanxi lu*, siehe Lu 2020; Chang I-Hsi 2006.

si Zhongtian ge hui 龍泉寺中天閣會, Provinz Zhejiang) oder „Große Gemeinschaft im Lingji Tempel“ (*Lingji gong dahui* 瞞濟宮大會, Beijing). Oft waren die Namen allerdings auch klingend und emphatisch, ohne einen direkten Ortsbezug, z. B. „Gemeinschaft zur Wiederbelebung des Altertums“ (*Fugu hui* 復古會) oder eben Nutze-Deine-Zeit-Gemeinschaft. Gerade die letztgenannte gibt Aufschluss darüber, wie der Wissensort sich veränderte. Für die Nutze-Deine-Zeit-Gemeinschaft wurden Regeln aufgestellt, wodurch sie auf andere Orte übertragbar wurde. Die Gemeinschaft verlor ihren ursprünglichen Ortsbezug, bestand aber weiterhin, denn Nutze-Deine-Zeit-Gemeinschaften fanden an vielen unterschiedlichen Orten der Provinz Jiangxi statt. Chen Lai spricht davon, dass der Name Nutze-Deine-Zeit-Gemeinschaft zu einer „allgemeinen Bezeichnung“ (*tongcheng* 統稱) wurde.¹⁷

Bevor sich die Gemeinschaften an vielen Orten verbreiteten, wurden sie oft mit Akademien in Verbindung gebracht. Tatsächlich fanden einige Gemeinschaften auch in Akademien statt.¹⁸ Die konzeptuelle Nähe ergab sich allein aus dem Ort, denn für die Teilnehmer einer Gemeinschaft, angeführt von Beamten und Literaten, waren die Räumlichkeiten einer Akademie eine naheliegende Umgebung für gemeinsames Studium.

Für eine enge Beziehung zwischen Gemeinschaften und Akademien spricht folgende Textstelle aus der offiziellen Dynastiegeschichte der Ming:

In den Regierungsperioden Zhengde und Jiajing versammelte Wang Yangming auf seinen Feldzügen Schüler, und Xu Jie erteilte als Kanzler Unterricht. Wohin der Einfluss [von Wang und Xu auf dem Gebiet der Erziehung der Menschen] auch reichte, er beeindruckte den Hof und das Volk. Daher [begannen] die lokalen Beamten und zurückgetretenen Älteren Gemeinschaften zu etablieren und Akademien zu errichten, die nah und fern zu erblicken waren.

正、嘉之際，王守仁聚徒於軍旅之中，徐階講學於端揆之日，流風所被，傾動朝野。於是搢紳之士，遺佚之老，聯講會，立書院，相望於遠近。¹⁹

Gemeinschaften und Akademien werden in einem Atemzug genannt. Sie wurden von lokalen Beamten oder zurückgetretenen Älteren ins Leben gerufen und bildeten einen Raum für „Unterricht“ (*jiangxue* 講學) und „Versammlungen der Schüler“ (*jutu* 聚

17 Chen 2010, S. 384.

18 Deshalb werden in der Forschung als Teilaspekt der Gemeinschaften auch so genannte „Akademiegemeinschaften“ (*shuyuan jianghui* 書院講會) beleuchtet. Deng Hongbo 2007, S. 32–38.

19 Zhang Tingyu et al., 231:6053.

徒). Mit Verweis auf Xu Jie 徐階 (1503–1583) werden die Gemeinschaften auch mit in der Hauptstadt Beijing stattfindenden Versammlungen in Verbindung gebracht.²⁰

Diese Textstelle bietet eine historische Perspektive auf die Gemeinschaften. Gemeinschaften und Akademien wurden demnach von denselben Personen etabliert und waren direkt miteinander verknüpft. Aber waren die Gemeinschaften wirklich so stark an den Wissensort Akademie gebunden? Die 1565 von Xu Jie veranstaltete Große Gemeinschaft im Lingji Tempel hat offensichtlich in einem Tempel und nicht in einer Akademie stattgefunden. Hier besteht also Klärungsbedarf, um den Wissensort der Gemeinschaften zu definieren. Wie entstanden diese Zusammenkünfte und wie präzise war ihre Durchführung institutionalisiert? Die Beantwortung dieser Fragen sind die Teilschritte meiner Analyse.

Der späte Wang Yangming

Die Schüler Wang Yangmings, welche für die annalistische Biographie ihres Lehrers verantwortlich waren, notieren in einem Eintrag für das Jahr 1521:

[...] Der Lehrer ist 50 Jahre alt und hält sich in Jiangxi auf. [...] In diesem Jahr beginnt er, seine Lehre der Verwirklichung des ursprünglichen Wissens²¹ zu verkünden.

[...] 先生五十歲在江西。 [...] 是年先生始揭致良知之教。²²

Im neunten Monat kehrt er zum Besuch des Grabs seiner Vorfahren nach Yuyao zurück. [...] Täglich speist und reist er mit Verwandten und Freunden. An welchem Ort auch immer er sich befindet, erklärt er das ursprüngliche Wissen.

九月歸餘姚省祖塋。 [...] 日與宗族親友宴游。隨地指示良知。²³

Wang Yangming war an keinen festen Ort gebunden, an dem er über seine Lehre sprach. Er wirkte in seinem Leben an unterschiedlichen Orten, aber vor allem in den Provinzen Jiangxi und Zhejiang. Dabei verkündete er seine Lehre des „ursprünglichen

20 Zu Xu Jies Verbindung zu den Anhängern Wang Yangmings, siehe Dardess 2013, S. 35–39.

21 Ein Hauptbegriff der Philosophie Wang Yangmings, *liangzhi* 良知, wird von Iso Kern als „ursprüngliches Wissen“ übersetzt. Dieselbe Textstelle in Übersetzung bei Kern 2010, S. 95. Eine Diskussion um den Inhalt und die Übersetbarkeit von *liangzhi* befindet sich im selben Werk, S. 123–124.

22 Wang Shouren 1992, S. 1278.

23 Wang Shouren 1992, S. 1282.

Wissens“ (*liangzhi* 良知)²⁴ seinen Verwandten, Schülern und Freunden. Der zweite Eintrag liest sich, als könnte Wang Yangming jederzeit und überall als Lehrer auftreten. Der Zusammenhalt seiner Schule war 1521 vor allem durch seine Person geprägt. Dies sollte sich später ändern. Nach Wang Yangmings Tod 1529 diskutierten, interpretierten und erläuterten die ihm nachfolgenden Schüler den Inhalt seiner Lehre.²⁵

Wang setzte sich vor seinem Tod intensiv damit auseinander, wie er seine Lehre als gelebte Praxis, als Verwirklichung des ursprünglichen Wissens, an seine Schüler vermitteln könne. Wang Yangmings konkrete Überlegungen sollen im Folgenden dargestellt werden, weil sie zum besseren Verständnis der darauf aufbauenden Gemeinschaften beitragen.

In einem Brief aus dem Jahr 1525 beschreibt Wang, wie er sich eine regelmäßig stattfindende Gemeinschaft für seine Schüler vorstellte. Wang schreibt:

[...] Aber ich kann nicht mehrere Wochen [hier] verbleiben, und innerhalb der Zeit, [die wir gemeinsam haben,] treffen wir uns nur drei bis viermal. Nachdem wir voneinander Abschied nehmen, leben wir wieder allein fern der Gruppe, und [die Zeit], in der wir uns nicht sehen, wird schnell zu vielen Jahren. [...] Deshalb hoffe ich aufrichtig, dass eure Gemeinschaften nicht abhängig von meiner Anwesenheit stattfinden, [sondern dass ihr], entweder alle fünf bis sechs Tage oder alle acht bis neun Tage, auch wenn weltliche Angelegenheiten euch hindern, trotzdem die Zeit dafür findet, euch an diesem Ort zu versammeln. Das oberste Gebot [dieser Treffen] liegt darin, einander zu leiten und zu unterstützen, sich zu inspirieren und Rat zu geben, zu ermutigen und Erfahrungen auszutauschen [...].

[...] 然不能旬日之留，而旬日之間又不過三四會，一別之後，輒復離群索居，不相見者，動經年歲。 [...] 故予切望諸君勿以予之去留為聚散，或五六日八九日，雖有俗事相妨，亦須破冗一會於此。務在誘掖獎勸，砥礪切磋， [...] ²⁶

-
- 24 Das Konzept des „ursprünglichen Wissens“ gründet auf Überlegungen im *Mengzi* („Gaozi“, 6A.4, 6A.5, 6A.6), wonach der Mensch in bestimmten Situationen ein ethisches Gefühl besitzt, welches ihm das Bewusstsein einer situativ richtigen Verhaltensweise gibt. Kern bespricht die Entwicklung von Wangs Konzept noch genauer, besonders wie sich Wang in seinem Verständnis vom ursprünglichen Wissen von *Mengzi* entfernt. Kern 2010, S. 125–154. Eine weitere Darstellung zu Wangs Lehre ist Ivanhoe 2002, S. 96–103.
- 25 Die unterschiedlichen Lehrmeinungen und Perspektiven der Nachfolger Wangs machen einen Hauptteil von Kerns Monographie aus. Kern 2010, S. 269–763.
- 26 „Brief an die Zhongtian-Pagode zur Ermutigung der vielen Schüler“ (*Shu Zhongtian ge mian zhu sheng* 書中天閣勉諸生), in Wang Shouren 1992, S. 278–279.

Es ist das in dieser Textstelle beschriebene Zeitregiment, das einen Versammlungsort für Wang und seine Schüler ins Zentrum rückt. Die Gemeinschaft soll regelmäßig alle fünf bis sechs oder acht bis neun Tage stattfinden, und sie soll ausdrücklich für moralesches Lernen genutzt werden. Damit wird auch klar, dass solch eine Gemeinschaft nicht in einer Akademie stattfinden musste, sondern sich Tempel und andere religiöse Einrichtungen ebenso anboten. Schließlich stand nicht der Ort im Vordergrund, sondern das Interesse der Teilnehmer, sich gegenseitig zu verbessern.

Der zitierte Brief ist ein erster Entwurf einer Ordnung für die Gemeinschaften, auf dessen Grundzüge sich die späteren Gemeinschaften beriefen. Obwohl der Brief eher eine persönliche Mitteilung von Wang an seine Schüler in Yuyao 餘姚 (Provinz Zhejiang) darstellt, wird er von Philosophiehistorikern als einflussreiche Gemeinschaftssatzung angesehen.²⁷

Lü Miaw-fen, eine Spezialistin für Wang Yangming, widmet der Frage, was die Gemeinschaften strenggenommen sind, ein eigenes Kapitel. Die in dem Brief umrissene Aktivität, also das gemeinsame Lernen, „einander zu leiten und zu unterstützen“, ist dabei nur ein Aspekt, der unter den breiten Begriff Gemeinschaft fällt. Weitere Aspekte sind der regelmäßige Unterricht in Akademien, sporadische Treffen von Freunden, aber auch die Erziehung der lokalen Bevölkerung und öffentliche Vorträge von lokalen Beamten.²⁸ Die Anhänger Wang Yangmings waren in alle genannten Aktivitäten verwickelt. Da aber alltägliche Treffen und regelmäßiger Unterricht nicht unbedingt textlich dokumentiert wurden, macht es Sinn, sich Gemeinschaftssatzungen anzuschauen. Anhand der Gemeinschaftssatzungen wird auch deutlich, wie sehr sich die Gemeinschaften vom Unterricht in den Akademien lösten.²⁹

Als Beispiel für die weitere Entwicklung wird im Folgenden die Nutze-Deine-Zeit-Gemeinschaft betrachtet. Diese Gemeinschaft veranschaulicht, wie die allmähliche Institutionalisierung unter Leitung der Nachfolger Wang Yangmings ablief. Natürlich zeigen die Nutze-Deine-Zeit-Gemeinschaften nur eine bestimmte Form dieser Disziplinierung. Aber sie werden von Qian Mu und Lü Miaw-fen als *erste*

27 Wu Zhen 2003, S. 17; Chen Lai 2010, S. 376–377.

28 Lü Miaw-fen 2003, S. 73.

29 Die Loslösung der Gemeinschaften von den Akademien soll nicht als Widerspruch zu der Definition, die Lü Miaw-fen erarbeitet hat, verstanden werden. Vielmehr bietet sich die Beschäftigung mit Gemeinschaftssatzungen an, um ein historisches Phänomen besser zu begreifen, welches nicht unter die offizielle Geschichtsschreibung fiel und deshalb nur teilweise dokumentiert ist.

Gemeinschaft bezeichnet, können also zumindest bedingt als repräsentativ angesehen werden.³⁰

Die Nutze-Deine-Zeit-Gemeinschaften

Für das Jahr 1526, also kurz nachdem Wang Yangming den oben erläuterten ersten Entwurf einer Gemeinschaftssatzung in einem Brief an seine Schüler verschriftlichte, notiert die Biographie Wangs:

Liu Bangcai versammelt Gleichgesinnte in Anfu zu einer Gemeinschaft mit dem Namen „Nutze Deine Zeit“. Er bittet den Lehrer darum, eine Gemeinschaftssatzung zu verfassen. Die vom Lehrer dafür erstellte Satzung schreibt: Die Gleichgesinnten in Ancheng [Anfu] treffen sich jeden zweiten Monat zu einer fünftägigen Gemeinschaft, die sie „Nutze Deine Zeit“ nennen. Ihre Entschlossenheit ist aufrichtig. Doch über diese fünf Tage hinaus, ist das nicht [auch] die Zeit für [den Ausspruch] „Nutze Deine Zeit“? Im Leben allein und fern der Gruppe darf es bei der Entschlossenheit kein kleines [Anzeichen von] Vernachlässigung geben. Deshalb sollte die fünftägige Gemeinschaft dazu genutzt werden, einander zu prüfen. Ach! Die Bewegungen des himmlischen Dao, weder verlöschen sie noch pausieren sie. Und die Bewegungen des ursprünglichen Wissens in unserem Herzen kennen ebenso kein Verlöschen und kein Pausieren. Das ursprüngliche Wissen und das himmlische Dao sind gleichgestellt. [Erst] wenn wir von ihnen sprechen, werden sie wie zwei. Wer [aber] versteht, dass die Bewegungen des ursprünglichen Wissens nie verlöschen oder pausieren, der hat „Nutze Deine Zeit“ verstanden.

劉邦采合安福同志為會，名曰惜陰。請先生書會籍。先生為之說曰：同志之在安成者，間月為會五日，謂之惜陰。其志篤矣。然五日之外，孰非惜陰時乎？離群而索居，志不能無少懈。故五日之會所以相稽切焉耳。嗚呼！天道之運無一息之或停，吾心良知之運亦無一息之或停。良知即天道，謂之亦則猶二之矣。知良知之運無一息之或停者，則知惜陰矣。³¹

Der erste Versammlungsort für die Nutze-Deine-Zeit-Gemeinschaft war Anfu in der Provinz Jiangxi. Liu Xiao 劉曉 (*juren* 舉人 1513), ebenso wie der in der Biographie genannte Liu Bangcai 劉邦采 (1492–1578), stammte aus Anfu und gehörte bereits seit 1514 zu einem engeren Kreis von Schülern, die sich mit Wang Yangming in seiner

30 Qian Mu 1985, S. 611; Lü Miaw-fen 2003, S. 124.

31 Wang Shouren 1992, S. 1303.

Zeit in Nanjing trafen.³² Liu Xiao verbreitete daraufhin die Lehren Wang Yangmings in Anfu.

Für die Bitte um die Niederschrift dieser Satzung sind unterschiedliche Beweggründe denkbar. Ein Grund ist sicher die Autorität, die Wang Yangming für seine Schüler darstellte. Trotz der mündlichen Übertragung seiner Lehre hatten verschriftlichte Worte Wangs einen symbolischen Wert, der nicht zu unterschätzen ist.³³

Sprachlich liest sich Wangs Satzung für die Nutze-Deine-Zeit-Gemeinschaft dringlicher als sein Brief an seine Schüler von 1525. Zwar sollten die Mitglieder während der fünftägigen Gemeinschaft einander genau prüfen, aber vor allem über diese kurze Zeit hinaus sollten sie sich fragen, ob sie im Sinne von „Nutze Deine Zeit“ lebten. Gerade in der Zeit, in der die Gemeinschaft nicht zusammenkam, durfte das Bewusstsein um das ursprüngliche Wissen nicht versiegen, musste die Zeit genutzt werden.

Der Ausdruck „im Leben allein und fern der Gruppe“ (*liqun suoju* 離群索居) kam bereits in Wangs Brief von 1525 vor. In beiden Kontexten wird damit unterstrichen, wie wichtig Wang die regelmäßigen Zusammentreffen waren, um über einen langen Zeitraum die ernsthafte Auseinandersetzung mit seiner Lehre zu garantieren.

Die Gemeinschaftssatzung setzt alle zwei Monate wiederkehrende Treffen fest. Allerdings wurde für die Nutze-Deine-Zeit-Gemeinschaften kein fester Austragungs-ort erwähnt. Rückblickend notierte Zou Shouyi 鄒守益 (1491–1562), Sohn einer in Anfu angesehenen Familie und einflussreicher Schüler Wang Yangmings:

In den vergangenen Jahren 1526 und 1527 riefen die Gleichgesinnten [in Anfu] die Nutze-Deine-Zeit-Gemeinschaften aus. [...] Ich sehe, dass wir uns jeden zweiten Monat zu einer Gemeinschaft versammeln, die wir nach fünf Tagen auflösen, aber unser Austausch hat keinen konstanten Ort. [...] Deshalb schlage ich vor, von allen Geld zu sammeln, um ein Studio zu errichten.

往歲丙戌、丁亥，同志舉惜陰之會，[...] 顧間月而會，五日而散，往來無常所，[...] 倉議須斂眾財以立書屋。³⁴

Die Nutze-Deine-Zeit-Gemeinschaften fanden, so beschreibt es Zou, seit 1526 regelmäßig statt. An dem Aufruf von Zou nach Spenden lässt sich erkennen, dass die Schüler Wang Yangmings notwendige Ressourcen aufbringen konnten, um lokal neue

32 Lü Miaw-fen 2003, S. 124.

33 Der oben zitierte Brief Wangs an seine Schüler wurde an der Pagode in Yuyao, wo die Zusammenkünfte stattfanden, befestigt.

34 Zou Shouyi 2007, S. 817.

Gebäude zu errichten. Zou war nur einer unter vielen aktiven Schülern Wangs, aber aufgrund seiner hohen Stellung konnte er in Anfu lokal Einfluss ausüben.³⁵

Es wurde nicht nur eine singuläre Gemeinschaft ins Leben gerufen, sondern Nutze-Deine-Zeit-Gemeinschaft“ war eine Sammelbezeichnung für viele kleine Gemeinschaften an unterschiedlichen Orten, unter Beteiligung von unterschiedlichen Menschen. Die ursprünglichen Gemeinschaften in Anfu wurden auf andere Orte in der Nähe übertragen, z. B. den an Anfu grenzenden Ort Yongxin 永新. Dabei war der Versammlungsort selbst flexibel. Während die Nutze-Deine-Zeit-Gemeinschaften in Anfu in Akademien und Familienanwesen durchgeführt wurden, wurde beispielsweise in Yongxin der daoistische Tempel Haotian (*Haotian guan* 昊天觀) als Versammlungsort genutzt.³⁶ Eine von Zou initiierte Großgemeinschaft, die „Qingyuan-Gemeinschaft“ (*Qingyuan hui* 青原會), fand zwei Mal im Jahr im Qingyuan-Gebirge in der Nähe von Ji'an statt. Der Ort Qingyuan war vor allem buddhistisch geprägt,³⁷ aber das hinderte die Anhänger Wang Yangmings nicht daran, ihre Gemeinschaften dort abzuhalten.

Die Nutze-Deine-Zeit-Gemeinschaften entwickelten sich zu einem flexiblen Format, das in unterschiedlichen räumlichen und zeitlichen Kontexten stattfinden konnte. Chen Lai zählt mindestens drei solcher Kontexte: Erstens fanden Nutze-Deine-Zeit-Gemeinschaften in den einzelnen Dörfern von Anfu alle zwei Monate für fünf Tage statt; zweitens wurde eine Nutze-Deine-Zeit-Gemeinschaft in der „Akademie zur Wiederbelebung des Altertums“ (*Fugu shuyuan* 復古書院) in Anfu zweimal pro Jahr abgehalten, die Teilnehmer aus kleinen, lokalen Gemeinschaften anzog; und drittens wurde nach der Zusammenkunft in der Akademie zur Wiederbelebung des Altertums die große Nutze-Deine-Zeit-Gemeinschaft im Qingyuan-Gebirge organisiert, deren Teilnehmer aus der gesamten Präfektur Ji'an und noch weiter entfernten Orten kamen.³⁸ Hinzufügen muss man an dieser Stelle noch die von Nutze-Deine-Zeit-Gemeinschaften inspirierten Ableger-Gemeinschaften, beispielsweise am oben genannten Ort Yongxin. Die Anstrengungen der Schüler Wang Yangmings führten also zu einer großen Zahl an Gemeinschaften von unterschiedlicher Größe und Regelmäßigkeit, die an ganz verschiedenen Orten zusammenkamen.

35 Zu Zou Shouyi siehe Lü Miaw-fen 2003, S. 115. Zum Hintergrund des von Zou notierten Aufrufs, siehe Chen Lai 2010, S. 383. Zou war 1536 am Aufbau von einer von mehreren Akademien beteiligt, in denen die Nutze-Deine-Zeit-Gemeinschaften stattfanden.

36 Chen Lai 2010, S. 384–385.

37 Meskill 1982, S. 90–91.

38 Chen Lai 2010, S. 389–390.

Die Nutze-Deine-Zeit-Deklaration

Es wurde bereits in den theoretischen Überlegungen auf den Aspekt der Disziplinierung verwiesen. Die allmähliche Verfestigung einer bestimmten Agenda während der Gemeinschaften, aber auch die kritische Reflektion über den Nutzen der Gemeinschaften, werden von Zou Shouyi in der „Nutze-Deine-Zeit-Deklaration“ (*xiyin shen-yue* 惜陰申約) beschrieben. Zou schreibt:

Die Nutze-Deine-Zeit-Gemeinschaften in unserem Kreis begannen im Jahr 1526. Die Errichtung der [Akademie zur] Wiederbelebung des Altertums begann im Jahr 1536. Unter den Menschen, die sich mit mir versammeln, sind manche seit fünf bis sechs Jahren, manche seit sieben bis acht, manche über zehn, über 20 oder sogar seit über 30 Jahren dabei. 30 Jahre sind ein Zeitalter, und alle zehn Jahre erfolgt eine Veränderung des himmlischen Dao. Vor kurzem kamen Xu-shan [Qian Dehong] und Longxi [Wang Ji] aus Zhejiang zur [Akademie zur] Wiederbelebung des Altertums und führten eine Großversammlung in Qingyuan durch. Sie überprüften die moralische Kraft und fragten nach den Ergebnissen [der Teilnehmer], und sie prüften, wie es um die Tradition von Lehre und Lernen des verstorbenen Lehrers steht. Aber wenige waren es, die Fortschritte gemacht hatten; die meisten folgten bloß den alten Routinen. Das ist Ignoranz gegenüber echtem Lernen und Verehrung von leeren Reden.

吾邑惜陰之會，始於丙戌。復古之創，始於丙申。凡我同會，或五六年，或七八年，或逾十年，或逾二十年，甚者三十年矣。三十年則為一世矣，十年則天道一變矣。邇者緒山、龍溪二兄自浙中臨復古，大聚於青原，考德問業，將稽先師傳習之緒，而精進者寡，因循者眾，是忽實修而崇虛談也。³⁹

Zou Shouyi rekapituliert hier die Zeit, die er mit den Gemeinschaften verbracht hat. Er spricht davon, dass es sogar Personen gab, mit denen er sich seit über 30 Jahren regelmäßig getroffen hat. Die hohen Zeitangaben können rhetorisch sein, sprechen aber auch dafür, dass die von Wang Yangming konzipierten Gemeinschaften eine Konkretisierung von bereits früher abgehaltenen Versammlungen waren. Gerade die Leichtigkeit, neue Gemeinschaften auf Grundlage der Nutze-Deine-Zeit-Gemeinschaften zu bilden, spricht dafür, dass den Versammlungen und Zusammenkünften der Anhänger Wang Yangmings im Nachhinein ein Name gegeben wurde. Es zählte daher gar nicht der Ort, sondern am Ende nur die gemeinsame Praxis, die sich in eine Tradition der Nutze-Deine-Zeit-Gemeinschaften stellen konnte. Schließlich wurde der Entwurf einer „Nutze-Deine-Zeit-Gemeinschaftssatzung“ von Wang Yangming

39 Zou Shouyi 2007, S. 734.

persönlich geschrieben, was diesen Entwurf für eine Übertragung auf weitere Orte prädestinierte.

Die von Zou im obigen Textstück erwähnten Qian Dehong 錢德洪 (1496–1574) und Wang Ji 王畿 (1498–1583) gehören zur ersten Generation der Schüler Wang Yangmings und kamen aus Zhejiang. Ihr Besuch in Anfu in der Provinz Jiangxi zeugt davon, wie in der Schule Wang Yangmings Wissensaustausch, getragen durch die vielen Schüler, stattfand. Eine Qingyuan-Gemeinschaft, wie sie im Text angesprochen wird, war auch immer die Gelegenheit, Lehrende aus der Ferne einzuladen.

Zous Text ist nicht nur eine historische Niederschrift von Zeitdaten, Orten und Teilnehmern, sondern er reflektiert kritisch das Ergebnis der Qingyuan-Gemeinschaft. Qian Dehong und Wang Ji, kraft ihrer Position als einflussreiche Schüler der ersten Generation, überprüften den Fortschritt der Schüler. Zou zieht das Fazit, dass bei vielen Schülern kein Fortschritt zu sehen war, was zu bloßer „Verehrung von leeren Reden“ führte. Aber wie begegnete Zou dieser Feststellung? Als ein Veteran der Schule erlebte er selbst unzählige Gemeinschaften und bezog daher im Text konkret Stellung zu dieser Problematik. Er erarbeitete konstruktive Vorschläge, wie sich ein Korrektiv einrichten ließe, um leere Reden zu verhindern. Seine Nutze-Deine-Zeit-Deklaration war eine Agenda, wie die Nutze-Deine-Zeit-Gemeinschaften zukünftig ablaufen sollten. Sie lässt sich in fünf Punkten zusammenfassen:

1. Die Teilnehmer der Gemeinschaft mussten ein Buch über ihre eigenen Fortschritte führen, welches einmal im Rahmen der Familie und einmal im Rahmen ihres Dorfes (*xiang* 鄉) jeweils in einer Sitzung geprüft werden sollte.
2. Bei den Dorfgemeinschaften (*xianghui* 鄉會) sollte ein Bild Wang Yangmings aufgestellt und Weihrauch verbrannt werden; die Teilnehmer nahmen dabei in absteigender Reihenfolge Platz (*cilie* 次列, wahrscheinlich nach Alter⁴⁰).
3. Mit Verweis auf die Textstelle „Zilu“ 子路 13.19 im *Lunyu* 論語 (*Gespräche*) sollten die Teilnehmer untereinander prüfen, ob sie sich stets höflich gezeigt hatten, ob sie bei dem, was sie getan hatten, aufmerksam und gewissenhaft waren, und ob sie sich loyal gegenüber anderen Menschen verhalten hatten.⁴¹
4. Stellte die Gemeinschaft gutes Verhalten fest, wurde dieses frei heraus oder klar ersichtlich (*zhi shu* 直書) in einem Buch vermerkt und mit Alkohol rituell gefeiert; dagegen wurden Fehler indirekt oder diskret (*wan shu* 婉書) vermerkt, aber,

40 Iso Kern hat eine ähnliche Deklaration von Wang Ji betrachtet, in der dieser betonte, dass nicht der Beamtenrang für die Reihenfolge zählte, sondern einzig das Alter. Kern 2010, S. 274, 403.

41 Deutsche Übertragung der Textstelle aus dem *Lunyu* in Anlehnung an Moritz 1983, S. 103.

ebenso mit Alkohol, rituell bestraft.⁴² „Offensichtliche Fehlritte“ (*xianguo* 顯過) und „große Fehlritte“ (*daguo* 大過) wurden mit Geldstrafen geahndet, wobei das Geld daraus in ein „Gemeinschaftsbudget“ (*huifei* 會費) überführt wurde.

5. Alle Teilnehmer einer derart gestalteten Versammlung hinterließen schriftlich ihren Namen und ihr Geburtsdatum, zusammen mit der Bestätigung „[ich] möchte nach der Satzung verfahren“ (*yuan ru yue* 願如約). Wenn ehemalige Teilnehmer nicht mehr nach der Satzung leben wollten, wurden sie nicht dazu gedrängt. Für diejenigen, die beitreten wollten, gab es keinerlei Beschränkungen. Mit dieser Aussage beendete Zou Shouyi den Text.⁴³

Eine solche Aufschlüsselung der Vorgänge, die während einer Gemeinschaft stattfanden, ist erhellend. Die Deklaration erlaubt uns, vor allem die rituellen Aspekte besser zu verstehen, denn während die zuvor zitierten Textpassagen eher allgemein gehalten waren und generisch vom gemeinsamen Lernen sprachen, ist Zou in der Deklaration sehr genau. Er eröffnet durch die Informationen zur Verehrung Wang Yangmings, der Sitzreihenfolge nach Alter, der öffentlichen Würdigung von gutem Verhalten und der Ahndung von Fehlern einen Einblick in den ritualisierten Rahmen der Gemeinschaften. Die Deklaration ist zwar streng bei der Bestrafung von Fehlern, baut aber zugleich auf Freiwilligkeit auf. Zous Deklaration könnte auch als „Satzung“ (*yue* 約) verstanden werden, denn sie ähnelt konzeptuell den so genannten „Dorfsatzungen“ (*xiangyue* 鄉約). Es handelt sich dabei um durch Beamte errichtete Organisationsstrukturen, die auf lokaler Ebene einen moralischen Zusammenhalt bewirken sollten. Die Forschung darüber gibt Aufschluss über die Aktivitäten von lokal agierenden Beamten,⁴⁴ wie es Zou Shouyi in seiner Funktion als Organisator von Gemeinschaften ebenso war.

In Zou Shouysis Deklaration wird nicht das Bild einer rigoros moralischen Lerngemeinschaft gezeichnet. Eher versucht Zou, das genuine Interesse der Anhänger Wang Yangmings, sich moralisch zu verbessern, in eine zeitliche und rituelle Regelmäßigkeit zu überführen. Es sollen vor allem unterschiedliche Gemeinschaften auf

42 Die gleichwertige Behandlung von Fehlern und gutem Verhalten erscheint kontraintuitiv, entspricht aber dem Wortlaut des Texts. Der rituelle Alkoholausschank, der die Niederschrift von Fehlern und gutem Verhalten in dem Gemeinschaftsbuch begleitete, diente wohl nicht der tatsächlichen Belohnung und Bestrafung durch Alkohol, sondern war Teil des Akts der Aufzeichnung. Hierfür spricht, dass im Folgenden größere Fehlritte gesondert bestraft wurden. Zou Shouyi 2007, S. 734.

43 Alle Punkte paraphrasiert aus Zou Shouyi 2007, S. 734.

44 McDermott 2013, S. 169–181.

verschiedenen Ebenen (in der Familie, im Dorf, und darüber hinaus bei den vielen Treffen der Nutze-Deine-Zeit-Gemeinschaften innerhalb eines Jahres) in einen Zusammenhang gesetzt werden. In den Gemeinschaften wird zum einen der verstorbene Lehrer Wang Yangming rituell geehrt. Andererseits stehen aber die Teilnehmer selbst und ihre Leistungen im Vordergrund. Die Teilnehmer sind es, die sich durch ihr Verhalten gegenseitig dazu anspornen, nach einer von den Schülern Wangs ausgelegten Lehre zu leben. Es geht tatsächlich um eine ritualisierte konfuzianische Praxis, die sich zumindest theoretisch an ein breites Publikum wendet. Das von Giddens angeführte Beispiel der allmählichen Disziplinierung eines Raumes greift auch hier. Allerdings geschieht dies ohne Rückgriff auf einen konkreten Wissensort, sondern allein durch die Aufstellung von übertragbaren Regeln und Abläufen, die an unterschiedlichen Orten durchführbar sein sollten.

Schlussdiskussion

Der Aufsatz legte die Entwicklung von Gemeinschaften dar, um zu verstehen, wie sich Wissen und Praxis in der Schule Wang Yangmings zunächst ortsgebunden konkretisierte, um sich im weiteren Verlauf auf andere Orte auszuweiten. Das Beispiel der Nutze-Deine-Zeit-Gemeinschaften zeichnete ein differenzierteres Bild dieser Entwicklung, als es Wang Yangmings Schriften allein vermuten ließen.

Iso Kern hat hervorgehoben, dass es den Teilnehmern einer Gemeinschaft um „gegenseitigen ethischen Ansporn“ gepaart mit einer „gegenseitigen ethischen Kritik des Verhaltens“ ging.⁴⁵ Diese Sichtweise wird durch die hier durchgeföhrte Analyse bestätigt. In den dargestellten Schriftstücken von Wang Yangming zu der Gemeinschaft seiner Schüler in Yuyao und der Nutze-Deine-Zeit-Gemeinschaft in Anfu benennt Wang die Gefahr, dass das alltägliche Leben seiner Schüler den ethischen Ansprüchen seiner Lehre nicht gerecht wird. Dem wird die regelmäßig stattfindende Gemeinschaft entgegengesetzt, während der sich die Teilnehmer gegenseitig anspornen und unterstützen sollen. Anhand der Nutze-Deine-Zeit-Deklaration lässt sich Kerns Beschreibung der Gemeinschaften allerdings noch ergänzen, insbesondere mit dem Blick auf ihren Ort. Waren die Gemeinschaften überhaupt an bestimmte lokale Orte gebunden? Liest man die hinterlassenen Aufzeichnungen in den Quellen wörtlich, sind sie voller Ortsnamen und illustrer Tempelnamen. Die Nutze-Deine-Zeit-Deklaration rückt jedoch in den Vordergrund, dass eine Gemeinschaft nicht an einen bestimmten Ort

45 Kern 2010, S. 272.

gebunden war, sondern durch ihre Rituale den Wissensor prägte. Dies schließt einerseits einen Kreis zu den eingangs erwähnten Bilddarstellungen von Wang Yangming und seinen Schülern, welche die rituellen Aspekte der Treffen betonen, den konkreten räumlichen Kontext aber nur vage andeuten. Andererseits zeigen die ausgearbeiteten Regeln, die Zou Shouyi entwarf, wie die von den Schülern gelebte Praxis eben durch die ritualisierten Versammlungen verbreitet wurde. Es war also nicht der Ort selbst wichtig, sondern die Art und Weise, wie sich die Anhänger in eine Tradition stellten. Diese Tradition war zu Beginn stark von Akademien geprägt. Spätestens mit der Nutze-Deine-Zeit-Deklaration wurde sie jedoch an verschiedenste Orte übertragbar.

Hieraus entspringt eine Verbindung zur Frage von Elitekultur und Volk. Die eingangs beschriebenen Gemeinschaften von Wang Yangming hatten ein elitäres Publikum. Aber die von Zou entworfenen Regeln sollten in Familien und Dörfern beginnen. Dort sollte in die Praxis umgesetzt werden, was Wang Yangming von seinen Schülern forderte. Zou Shouyi, der über Jahrzehnte an Gemeinschaften teilgenommen hatte, bemerkte aufgrund dieser Erfahrung, welche Schwierigkeiten es den Leuten bereitete, den von Wang gesetzten Idealen gerecht zu werden. Als Lösung wollte er die Teilnehmer bereits in den Familien und Dörfern dazu anspornen, ihren eigenen Fortschritt in ihrem alltäglichen Leben zu dokumentieren. Die auf höherer Ebene stattfindenden Gemeinschaften wurden so eine rituelle Versammlung, auf der der Fortschritt im täglichen Leben überprüft und die Zugehörigkeit zur Schule von Wang Yangming zelebriert wurde. Dabei standen jedoch immer die Teilnehmer selbst im Vordergrund, die sich in den Gemeinschaften gegenseitig daran erinnerten, die moralische Vorgaben Wangs zu verwirklichen. Die Lehre Wang Yangmings verbreitete sich demnach nicht nur durch seine illustren Schüler und die Drucklegung seiner bekanntesten Schriften, sondern auch durch die in diesem Aufsatz erarbeiteten Versammlungsabläufe und Rituale der Gemeinschaften.

Literaturverzeichnis

Brook, Timothy. 1998. *The Confusions of Pleasure. Commerce and Culture in Ming China*. Berkeley: University of California Press.

Chang I-Hsi 張藝曦. 2006. „Ming zhong wan ji guben Daxue yu Chuanxi lu de liuchuan ji yingxiang“ 明中晚期古本大學與傳習錄的流傳及影響, in *Hanxue yanjiu* 漢學研究 24.1, S. 235–268.

- Chen Lai 陳來. 2010. „Mingdai Jiajing shiqi Wangxue zhishiren de huijiang huodong“ 明代嘉靖時期王學知識人的會講活動, in *Zhongguo jinshi sixiangshi yanjiu* 中國近世思想史研究, hrsg. von Chen Lai. Beijing: Sanlian shudian, S. 374–450.
- Chen Shilong 陳時龍. 2005. *Mingdai zhong wan qi jiangxue yundong (1522–1626)* 明代中晚期講學運動 (1522–1626). Shanghai: Fudan daxue chubanshe.
- Dardess, John W. 2012. *Ming China 1368–1644. A Concise History of a Resilient Empire*. Lanham: Rowman & Littlefield.
- . 2013. *A Political Life in Ming China. A Grand Secretary and His Times*. Lanham: Rowman & Littlefield.
- Deng Hongbo 鄧洪波. 2007. „Mingdai shuyuan jianghui yanjiu“ 明代書院講會研究, Dissertation, Hunan University.
- Giddens, Anthony. 1984. *The Constitution of Society. Outline of the Theory of Structuration*. Cambridge: Polity.
- Israel, George L. 2014. *Doing Good and Ridding Evil in Ming China. The Political Career of Wang Yangming*. Sinica Leidensia 116. Leiden und Boston: Brill.
- Ivanhoe, Philip J. 2002. *Ethics in the Confucian Tradition. The Thought of Mengzi and Wang Yangming*, 2nd ed. [Atlanta: Scholars Press, 1990] Indianapolis: Hackett.
- Jacob, Christian. 2017. „Lieux de savoir. Places and Spaces in the History of Knowledge“, in *KNOW: A Journal on the Formation of Knowledge* 1.1, S. 85–102.
- Kern, Iso. 2010. *Das Wichtigste im Leben. Wang Yangming (1472–1529) und seine Nachfolger über die Verwirklichung des ursprünglichen Wissens* 致良知. Basel: Schwabe.
- Lidén, Johanna. 2018. „The Taizhou Movement: Being Mindful in Sixteenth Century China“, Dissertation, Stockholm University.
- Lü Miaw-fen 呂妙芬. 2001a. „Mingdai Ji'an fu de Yangming jianghui huodong“ 明代吉安府的陽明講會活動, in *Jindaishi yanjiusuo jikan* 近代史研究所集刊 35, S. 197–268.
- . 2001b. „Mingdai Ningguo fu de Yangming jianghui huodong“ 明代寧國府的陽明講會活動, in *Xin shixue* 新史學 12.1, S. 53–114.

- . 2003. *Yangmingxue shiren shequn: lishi, sixiang yu shijian* 陽明學士人社群：歷史、思想與實踐，in *Zhongyang yanjiuyuan jindaishi yanjiusuo zhukan* 中央研究院近代史研究所專刊 87. Taipei: Zhongyang yanjiuyuan jindaishi yanjiusuo.
- Lu, Tina. 2020. „If Not Philosophy, What Is *Xinxue* 心學?“, in *Harvard Journal of Asiatic Studies* 80.1, S. 123–163.
- McDermott, John P. 2013. *The Making of a New Rural Order in South China. Village, Land, and Lineage in Huizhou: 900–1600*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Meskill, John. 1982. *Academies in Ming China. A Historical Essay*. The Association for Asian Studies. Tuscon: The University of Arizona Press.
- Moritz, Ralf (Übers. und Hrsg.). 1983. *Konfuzius. Gespräche (Lun-yu)*. Röderberg-Taschenbuch 105. [Leipzig: Philipp Reclam jun., 1982], Frankfurt a. M.: Röderberg.
- Qian Mu 錢穆. 1985. *Guoshi dagang* 國史大綱. Taipei: Taiwan shangwu yinshuguan.
- Wang Shouren 王守仁. 1992. *Wang Yangming quanji* 王陽明全集, hrsg. von Wu Guang 吳光 et al. 2 Bde. Shanghai: Shanghai guji chubanshe.
- Wu Zhen 吳震. 2003. *Mingdai zhishijie jiangxue huodong xinian: 1522–1602* 明代知識界講學活動繫年：1522–1602. Shanghai: Xuelin chubanshe.
- Yü, Ying-shih. 2016. *Chinese History and Culture. Volume 1: Sixth Century B.C.E. to Seventeenth Century*. Masters of Chinese Studies. New York: Columbia University Press.
- Zhang Tingyu 張廷玉 et al. 1974. *Mingshi* 明史. Reprint, Beijing: Zhonghua shuju.
- Zou Shouyi 鄒守益. 2007. *Zou Shouyi ji* 鄒守益集, hrsg. von Dong Ping 董平. *Yangming houxue wenxian congshu* 陽明後學文獻叢書, 2 Bde., Nanjing: Fenghuang chubanshe.

